



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde**

**Pawłowski, Daniel**

**Cöllen, 1723**

Vormittags-Stund.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

geseht hast : ich ware werth / daß du mich  
und danckbahren unnützen Schand. Flecken  
deß geistlichen Stands heraus würffest :  
aber deine Güte hat meine Bosheit über-  
wunden / darum kehre ich wieder zu dir /  
nimm mich auff / mein Vatter !

Demnach richte dein Gespräch zu dei-  
nem heiligen Vatter Ignatio, und be-  
gehe von ihm / daß er dich in die Zahl sei-  
ner Kinder woll e wieder auffnehmen / als  
einen Widergebohrnen / und Neulingen  
im Dienst Gottes / und leben deß geistli-  
chen Ordens. Stand.

## Übliche Lebens-Lehr

Am dritten Tag Morgens zu lesen.

Von der täglichen Übung in der  
Demuth.

1. Diese Tugend wird von Gott in so  
hohem Werth gehalten / daß [ wie der  
H. Evangelist Joannes Maria de Pazis of-  
fenbahret hat ] eine Seel / welche in sich  
hat die Bos. kommenheit dieser Tugend /  
gar leicht erlangen werde die rechte Lieb zu  
Gott / ohne einige andere Tugends-

Ubung: und daß niemahlen ein menschliches Herz gefunden werde / voll von der Demuth / welches nicht zugleich voll seye von der Liebe zu Gott / also lesen wir im Leben obgemelter Heiligen / im 106. Capitel des 4. Theils. Die Ursach dieser Wahrheit ist / weilen die Lieb Gottes herführet / lauff der Hochschätzung Gottes über alles / und auß dieser Hochschätzung folget eine Beringschätzung aller andern Dingen außserhalb Gott / und fürnemlich ein Berachtung seiner selbst in Ansehung Gottes / und weilen diese ein Würcklichkeit der Demuth ist / so folget daß die Demuth und Lieb unter sich eine besondere Verwandtschaft haben.

2. Die Übung der Demuth ist ein Anfang und Ursach aller unser übernatürlicher Güter: dan wie der H. Bernardus sagt *serm. supra Missus est* / die heiligste Jungfrau hat den Sohn Gottes durch die Demuth gebohren; nun aber ist die Empfängnis und Menschwerdung des Sohns Gottes ein Ursprung aller unser Güter. Die Demuth hat den Himmel / welchen die Hoffart verschlossen hatte / eröffnet; indem unser Herz JEsus sich selbst ver-

verdemüthiget in Annehmung der Gestalt eines Knechts.

3. Das ganze Leben Christi ist eine beständige Übung der Demuth gewesen; er ist geboren auß der demüthigsten Mutter / auß der Braut eines Zimmermans / in einem Stall und Krippelein / zwischen zweyen unvernünftigen Thieren: eine geraume Zeit hat er verborgen gelegen in Aegypten / und nachmahlen in einem solchen Städtlein / von welchem man sagte: Kan wohl von Nazareth etwas guts kommen? was hat er letztlich für Schimpff außgestanden biß zum schmähligen Creutz / an welchem er die Übung der Demuth erhöhet hat?

4. Das geistliche Leben ist nichts anders als ein immerwährende Wirklichkeit der Demuth: dan keiner wird ein wahrer Geistlicher / es seye dan / daß er auß Antrieb der Demuth die Welt verachte; und alle seine Hoffnungen / Absehen / und Gemächlichkeiten seines Fleischs und sich selbst den Obern / und deren Willen untergebe: und folgens ist die Gnad des Berufss mit der Gnad der Demuth verknüpfft / und beharret sene so lang / als die-

se: Nachdem aber eine geistliche Ordens-  
 Person von der Tugend der Demuth  
 freywillig abweichet / folgt unumbgän-  
 glich / daß sie auch abweiche von der Gnad  
 und Lieb ihres Berufss / daß sie den geist-  
 lichen Stand verlasse / und des hoffärti-  
 gen Teuffels-Fahnen nachlauffe. Gleich-  
 wie allein der hoffärtige Lucifer auß dem  
 Himmel verstoffen / also wird keiner auß-  
 geworffen auß dem geistlichen Stand / als  
 ein hoffärtiger Mensch / welcher mehr Eh-  
 ren-Liecht und Glanz suchet / als ihm ge-  
 bühret.

5. Zunehmen auff dem Weg Gottes /  
 ist Zunehmen in der Demuth; dan auff  
 das Wachstum der Demuth folgt das  
 Wachstum aller Tugenden: dieses hat  
 der Sohn Gottes selbst mit Wort und  
 Werck gelehret. Im Werck; dan da er  
 wolte Zunehmen / hat er die Demuth er-  
 wöhlet / und da er nichts an sich hatte /  
 wesentwegen er / als verächtlich könnte er-  
 scheinen / und für schlecht gehalten werden /  
 hat er die menschliche Natur angenoh-  
 men / wodurch er so tieff in der Demuth  
 hinaufgestiegen / daß er für einen Wurm /  
 und nicht für einen Menschen gehalten

wurde. Der Sohn Gottes lehret uns die Demuth mit Worten in seinem Evangelio / da er spricht: Lehrnet von mir / dan ich bin sanfftmüthig und demüthig von Herzen. Matth. 11. v. 29.

6. Durch die Übung der Demuth wird über alles Gott herzlich gepriesen: Der Sohn Gottes selbst hat dieses der ganzen Welt öffentlich gezeigt; welcher damit er seinen Vater glorwürdig machte / hat er seine Unermässlichkeit in die Enge eines menschlichen Leibs eingeschlossen / seinen ewigen Glanz durch die Dunkelheit des Jungfräulichen Leibs überschattet / seine Allmacht zur Unvermögenheit und Schwachheit eines unmündigen Kinds gebracht / und sich von der Gestalt und Majestät Gottes gänzlich entziffert. So fehlest du O Geistlicher! wan du die Ehr Gottes / durch deine Ehr / vermeynst zu befördern. Erwähle die dunkle Demuth / dan wirst du Gott herzlich scheinbar u. d groß machen.

7. Die Maas der Heiligkeit ist die Maas der Verdemühtigung / oder so heilig bist du / als demühtig du bist. Dan desto heiliger ist einer / je näher er kombt

zur Nachfolg Christi / der da ist der Heilige aller Heiligen / welcher Weis er will / daß man von ihm die Demuth lehre / so wird derjenige heiliger werden / welcher näher zur Demuth kombt. Derowegen mein Geistlicher / wende alle Kräfte dahin / daß du dich täglich in der Demuth übest. Dieses kan geschehen auff folgende Weis.

### Unterschiedliche Weis die Demuth des Herzens zu üben.

1. Sich im Angesicht Gottes für den Unwürdigsten / und keiner seiner Gaben würdig schätzen / ja sich halten für ein Schand und Greuel Gottes. In dergleichen Verdemüthigung hat sich gelübet P. Ferdinandus Crenelius, welcher täglich sehr oft / diese Wort / auß der Gelübden-Formel tieff zu Herzen nahm: Ich deines göttlichen Angesichts der aller unwürdigste. Die Gelegenheit solche Würcklichkeiten zu üben / wird uns angegeben zur Zeit der Betrachtung / des Gewissens-Erforschung / ec.

2. Sich aller Menschen Gesellschaft

schafft unwürdig halten. Vom  
 H. Francisco Borgia pflegte P. Gregorius  
 Bavarus zu erzehlen; daß als jetztgemelter  
 Franciscus in Spanien die Werck-Laden  
 der Schneider und Schuster vorbe-  
 gangen / er sich habe pflegen zu fürchten / die  
 Hand-Wercks Knecht würden ihn seiner  
 Sünden halben / durch ihre Werck-Zeuch  
 tödten. Die Zeit diese Würckung zu üben  
 findet sich bey jeder Gemeinschaft mit den  
 Menschen.

3. Sich unter die Verdammte / un-  
 ter alle Geschöpff / ja bis in das Mit-  
 tel-Punct aller Nichtigkeit versen-  
 cken. So tieff hat eben selbiger Franciscus  
 sich hinab gelassen zu seiner Vernichtungs  
 derowegen hat er sich beklagt / in einer  
 am Trohn-Donnerstag in der Char-Bo-  
 chen gehaltenen seiner Haus-Predig / daß  
 ihn Christus von Füßen des verräthers  
 Judä / welchen er sich unterworfen hatte /  
 vertrieben hätte. Die Zeit diese Würck-  
 lichkeit zu üben ist / wan man in der  
 H. Meß / oder sonsten bettet das Confi-  
 teor, oder die gemeine Beicht / 2c.

4. Sich erfreuen in seiner Verach-  
 tung und allerley Untertrückungen /  
 gleich.



gleichwie ein Stein wan er tiefft versencket wird / und das letzte Orth bekombt / sich gleichfals erfreuet / weilen er seinen Mittel-Punct näher hinzu kombt. O Geistlicher ! dein Mittel-Punct ist das blosser Nichts.

5. Sich betrüben über alle Hochschätzung / und auffgetragenen erwiesenen Ehren-Titulen. Gleichwie ein Stein nicht zu frieden ist / wan er hoch hinauff in den Luft gestellet wird.

6. Sich selbstem hassen mehr / als den Teuffel / dan der Mensch / wan er freywillig sündiget / schadet sich selbstem mehr / als der Teuffel dem Menschen schaden kan. Derowegen obschon (gemäß der Lehr-Christi) ein jeder / seine Feind zu lieben schuldig ist / so ist doch nicht allein zugelassen sich selbstem zu hassen; sondern es ist auch ein jeder Mensch verbunden sich zu hassen; weilen der Mensch durch die Sünd ihm selbstem / mehr als ein Teuffel und ärgster Feind ist. Die Zeit dieser Verdemühtigung findet sich bey der Vorbereitung zur Beicht / bey der Gewissens Erforschung / 2c.

7. Sich selbstem nicht trauen / sondern

dem sich mehr verdacht haben / als einen Dieb und Mörder seiner selbst. Dan nach Lehr des H. Chrysofomi wird niemand von einem anderen / als sich selbst verlegt.

8. Seiner selbst vergessen ; in keiner Sach sich selbst / noch einige Besonderheiten / wohl aber allzeit das Schlechste suchen ; dan was gebührt dem / welcher auß sich nichts ist / nichts weiß / nichts kay.

### Unterschiedliche Weiß der Berdemühtigung in den Worten.

1. Sich selbst den allerverwürfflichsten Nahmen geben : so nennete sich David einen todten Hund. 1. Reg. 24. v. 16.

2. Sich selbst anklagen für Gott / für den Oberrn / für seines gleichen ; Dan der Gerechte beschuldiget sich selbst am ersten. Pro. 18 v. 17.

3. Das Stillschweigen scharffhalten / auß dem Antrieb / daß du dich unwürdig schähest bey andern anzusprechen / und mit ihnen zu reden.

4. Nie

4. Mit stiller und sanffter Stimme reden / wans die Noth nicht anderst erfordert ; dan sanfft und still reden / ist ein Zeichen eines sanfftmühtigen und demühtigen Herzens.

5. Nichts ( auch in gegebener Gelegenheit ) zu seinem eygenen Lob und Hochschätzung herfürbringen / es wäre dan Sach / daß die Ehr Gottes einander erfordert / nach welcher einzig allein Christus in seinen Worten geziehet hat.

6. Über keinen Klagen / keinem widerreden / wo es die Billigkeit nicht erfordert ; mit keinem sich in den geringsten Wortstreit einlassen / es wäre dan Ambtswegen nöthig ; unterweilen auch mit schamröthe Stillschweigen : dieses ist der Geist Christi / von dem Isaias sagt. Er hat seinen Mund nicht auffgehan. c. 53. v. 7.

### Unterschiedliche Weiß der Verdemühtigung in den Wercken.

1. Demühtige Werck begierig annehmen und verrichten / und hierin sich verhalten wie ein im Dienst stehendes un-

ver-

vernünftiges Thier / wie David sagt. Ps. 72.  
v. 23.

2. Allen andern mit Ehrerbietung  
vorkommen / wie unser H. Vater für-  
geschrieben / und sonderlich der H. Paulus  
zu den Römern / cap. 12. v. 10.

3. In allem Thun und Lassen mild  
und sanffmühtig / und in der Güte  
handlen / nach der Lehr Christi: lehret  
von mir / dan ich bin sanffmühtig.  
Matth. 11.

4. Sich anerbieten die unwissende  
und ungeschickte / dan auch die Kinder  
zu lehren / nach dem Exempel Christi. Lasset  
die Kinder zu mir kommen. Marc. 10.  
v. 14. Also hat P. Melchior Vitrimonta-  
nus die Grammatic allein / 20. Jahr lang  
gelehrt; und P. Joannes Alphonsus 21.  
Jahr / P. Ildephonsus Munez 26. Jahr /  
P. Hieronymus de Rugoza zu Servilien  
36. Jahr / wie die Jahr-Bücher unser  
Societät aufweisen.

5. Auß Begierd des verborgenen  
Lebens / gar selten und nicht ohne bil-  
lige Ursach auß seiner Kammer gehen.  
Ist dan nicht Christus / das wesentliche  
Licht /

Liecht / verborgen geblieben im Nazarethanischen Kämmerlein?

6. Den Oberrn in ihrer Regierung gar keine Beschwärmis machen / gleichwie Christus keine auch den gottlosen Vorsteheren gemacht hat.

Ich beschliesse diese Lehr mit der Rede / mit welcher P. Sebastianus Barradius sein Leben beschloffen hat. Dieser wegen seiner über die H. Schrift hinterlassenen Bücher / noch mehr aber wegen seines demüthigen Lebens. Wandel hochberühmter Mann / wurde kurz vor seinem Hinscheiden / von den Oberrn ermahnet / seinen umstehenden Mit-Brüdern eine geistliche Lehr zu hinterlassen : da erhebt er auß Gehorsam / seine halb todte Stimm / sprechend. Liebe Brüder / verdemüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes / damit er euch in Zeit der Trübsal erhöhe. Kein ander Rath ist übrig / last wir alle uns sehr verdemüthigen / vor Gott / und nachfolgen dem Exempel Christi unsers Herrn / welcher in seinem ganzen Leben nichts also beständig uns gelehrt / als seiner Demuth nachzufolgen / und im Todt  
mit

mit geneigtem Haupt seinen Geist  
auffgegeben hat. Also redete der zu Co-  
nimbrica 1615. den 14. April, bald dar-  
auff sterbende P. Barradius.



## Des dritten Tags

### Zweyte Betrachtung.

Von der Verschämung eines  
geistlichen in dem Angesicht  
Gottes.

Das ein Geistlicher welcher die heilige  
Übungen gebrauchet / sich befleissen soll  
seiner selbst eygenen Beschämung / zeiget  
an der S. Ignatius ( in der ersten Wo-  
chen / 1. Übung / 2. Vorbereitung ) mit  
diesen Worten. In gegenwärtiger  
Betrachtung soll ich die Scham-Rös-  
che und meine Verschämung bes-  
gehren.

Mündliches Gebett und I. Vorbes-  
reitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott  
die